

Steteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von G. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

No. 7.

Halle, Donnerstag den 9. Januar
Hierzu eine Beilage.

1845.

Deutschland.

Von der Saale, d. 1. Januar. (Fortsetzung von Nr. 5.)
In den Niederlanden wurden wichtige Maßregeln ergrif-
fen, aus der verzweiflungsvollen Finanzlage zu kommen, in
der sich der kleine Staat seit Jahrzehnten befindet. Die Zeit
von 1830 hatte die Staatsbürger Hollands hart getroffen; die
Steuern hatten eine solche Höhe erreicht, daß der Wohlstand
des Landes in Gefahr gerathen mußte. Die Besitzer fester Gü-
ter zahlten seit 14 Jahren von ihrem besteuerten Einkommen
15 bis 17 Prozent und wurden außerdem zu andern Lasten her-
angezogen, während auch in Holland die Staatsrenteninhaber
frei ausgingen. Bei dem allen war die Geldnoth höchst drückend
geworden, und die Geschichte der vorausgegangenen Jahre hat
gezeigt, zu welchen Aufsitzen die Finanzzustände des Staates
in den Verhandlungen der Generalstaaten und der Regierung
geführt haben. In diesem Jahre wurde eine neue Steuer auf
die Besitzungen und Einkünfte ausgeschrieben. Die General-
staaten gaben ihre Zustimmung mit 32 Stimmen gegen 25.
Unter den Eingewiesenen zeigte sich großer Widerstand gegen diese
gezwungene Ueberbürdung. Vorzüglich verbreitete sich im
Herzogthum Limburg heftige Gährung. Limburg sei nicht ge-
halten, die niederländischen Schulden zu tragen. In der laut
gewordenen Abneigung gegen die Vereinigung mit Holland trug
man sogar auf administrative Trennung vom Königreiche der
Niederlande an. In einer Bittschrift der Limburger an das
niederländische Kabinet hieß es: „das Herzogthum als zum
deutschen Bund gehörig kann nicht als ergänzender Theil Hol-
lands betrachtet werden, weil dem Herzogthum Lasten und
Pflichten aufliegen, welche durch die übrigen Theile des Reichs
nicht getragen werden können, und mithin die Gleichheit von
Vortheilen und Lasten, welche in Folge des Grundgesetzes der
Niederlande für alle Provinzen gleich sein müssen, für das Her-
zogthum Limburg nicht bestehen kann.“ Zu diesen Wirren ge-
sellte sich noch die verzehrte Gefahr einer drückenden über eine
zahlreiche Volksklasse ausgebreiteten Dürftigkeit. Nach ge-
nauen Ermittlungen reichen 50 Gl. nicht aus, das Leben zu

fristen. Ein Drittel der Bevölkerung soll aber nach den Un-
tersuchungen des Grafen van den Bosch noch nicht 50 Gl. jähr-
liches Einkommen haben und somit an die öffentliche oder Pri-
vatwohlthätigkeit gewiesen sein. Das andere Drittel, fast
1 Mill., hat ein mittleres Einkommen von 53 Gl. 17 Cts. In
keinem Lande ist die Dürftigkeit größer als in Holland. Dies
zeigen schon seine großartigen Bettlerkolonien. Man hat be-
rechnet, daß in den Niederlanden unter 5 Einwohnern Einer
zu den Unterstützungsbedürftigen gehört. Dieser Staat beweist
aber auch, daß da der größte Reichtum sich findet, wo die
äußerste Dürftigkeit unser Mitleid erregt. Trotz seines Pau-
perismus ist Holland reich und durch seinen Reichtum mäch-
tig. Die holländische Maatschappij ist eine Macht. Das ver-
wichene Jahr hat wieder ein leuchtendes Beispiel holländischen
Wohlstandes und patriotischer Aufopferung geliefert. Das Ge-
setz über eine Zwangsanleihe und über Besteuerung des Be-
sitzes wurde verändert in eine freiwillige Anleihe. Ein Kapital
von 127 Mill. Gl. zu 3 Prozent sollte aufgebracht werden. In
kurzer Zeit kam diese freiwillige Anleihe zu Stande. Das Land
war durch sie von einer Krisis gerettet, welche die traurigsten
Folgen hätte nach sich ziehen können; der Kredit im Auslande
ward befestigt, das Vertrauen im Innern hergestellt, und die
Regierung war in den Stand gesetzt, mit Ruhe und Sicher-
heit Ersparnisse zu bewerkstelligen. Sofort begann eine Ren-
tenumschreibung. Nach dem Gesetz vom 23. Mai ward ein
neues 4prozentiges Buch angelegt. Alle 5prozentigen Certifi-
kate und ostindischen Losrenten sollten eingelöst oder gegen
4prozentige Schuld-Effekten umgetauscht und alle Effekten von
mehr als 4 Prozent umgewandelt werden. Zugleich wurden
80 Mill. 2½prozentige belgische Inscriptionen zum Preise von
59½ in Geld umgesetzt. Kaum war aber der Staat aus seinen
finanziellen Verlegenheiten gerettet, als sich auch sofort der alte
holländische Krämergeist in seinen Beziehungen zum Auslande
zeigte. Ueber die mißlungenen Unterhandlungen zwischen dem
deutschen Zollvereine und Hannover, sowie über den Traktat
desselben mit England äußerte die holländische Presse unverhoh-

len Ihre Freude, und als Belgien sich mit dem Projekt über Differenzialzölle beschäftigte, drohte Holland mit Repressalien, weil es fürchtete, seine besten Kunden zu verlieren. Holland kann beinahe ohne das große, bedürfnisreiche deutsche Hinterland nicht existiren; und dennoch thut es so wenig, sich die Neigung des deutschen Volkes zu erwerben. Gegenwärtig sind die Generalstaaten in Berathung über einen neuen Tarif, der im Sinne der Handelsfreiheit redigirt, die Aufgabe haben soll, den Verkehr des Zollvereins mit dem Auslande wieder an sich zu ziehen. Man sagt, 50 Artikel wären vollständig frei gegeben, und darunter 30, die zur Wiederausfuhr nach Deutschland geeignet wären. Der Durchfuhrzoll soll nur 8 Pfennige auf den Zollcentner betragen. Wir werden in diesem Jahre hören, ob die Generalstaaten dem Entwurfe der Regierung beistimmen. So viel scheint gewiß, daß der Vertrag mit Belgien und die Antwerpen-Kölnener Bahn nicht ohne Einfluß auf die Bildung einer Deutschland günstigen Parthei in den Niederlanden geblieben sind. Holland ist ein Flügel Deutschlands, und so lange dieser abgehauen oder gelähmt ist, wird der deutsche Körper auf dem Markte des Handels und der Industrie nur schwerfällige Bewegungen machen können. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, d. 7. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Fürsten Friedrich Wilhelm Ludwig Boguslaw Radziwill den Rothten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist von München hier angekommen.

Die Breslauer Zeitungen enthalten nachstehende Bekanntmachung des dortigen Magistrats in Betreff der Provinzial-Synode: „Die lebhaften Besorgnisse, von welchen seit dem Zusammentritt der geistlichen Provinzial-Synode die Gemüther so vieler unserer Mitbürger wegen Gefährdung evangelischer Glaubens- und Gewissensfreiheit, besonders aus Veranlassung mehrerer dieser Synode mitgetheilten, die Erhaltung der Einheit der Lehre, die Art und Weise seelsorgerischer Thätigkeit und die Kirchen-Disziplin betreffenden Anträge der Kreis-Synoden, ergriffen worden waren, hatten uns und die Stadtverordneten-Versammlung bewogen, bei des Königs Majestät gegen die Tendenz solcher Vorlagen mit der Bitte ehrfurchtsvollst. Vorstellung zu machen: Alles abzuwenden, was unsere evangelischen Gemeinden in ihren theuersten, in der heiligen Schrift gegründeten unveräußerlichen Rechten irgendwie beeinträchtigen könnte. Allerhöchstdieselben haben dieses unser Bürgergesuch in Gnaden aufzunehmen und durch Kabinetts-Ordre vom 9. December c. dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten zu befehlen geruht, uns über das Mißverständnis zu belehren, aus welchem allein jene Befürchtungen hervorgegangen seien. Demzufolge ist uns von Sr. Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten unterm 16. December c. eröffnet worden, daß diejenigen Anträge und Wünsche einzelner Kreis-Synoden, welche besonders beunruhigend erschienen, keinesweges zu ministeriellen Vorschlägen erhoben, sondern lediglich deshalb der Provinzial-Synode mitgetheilt worden seien, damit einerseits diese das ganze Material der Kreis-Synodal-Protokolle einer freien, selbstständigen Prüfung und Sichtung unterwerfen könne, andererseits aber keiner Kreis-Synode durch Ausscheiden einzelner Urtheile, Wünsche und Anträge von der weiteren Besprechung der Provinzial-Synode Anlaß zur Beschwerde über Hemmung freier Meinungs- und Gewissens-Außerung gegeben werde. Dieses Verfahren sei um so unbedenklicher gewesen, als auch die Anträge der Provinzial-Synode selbst einer sorgfältigen Prüfung

der höchsten Instanz der kirchlichen und, insoweit irgend bürgerliche Verhältnisse berührt würden, der bürgerlichen Gesetzgebung unterlägen. Se. Excellenz haben diese dankenswerthe Eröffnung mit dem aufrichtigen Wunsche — welchem wir uns aus voller Ueberzeugung anschließen, — begleitet: daß dieselbe zur völligen Beruhigung diene und daß der oberen Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten in Absicht der Fürsorge für Aufrechthaltung der Gewissensfreiheit, der Union, dieses großen Werkes, welchem Se. Maj. der König Ihre volle schützende Pflege angedeihen lassen, und für eine segensreiche Entwicklung des evangelischen kirchlichen Lebens vertraut werden möge.“

Frankfurt a. M., d. 3. Jan. Die Bundes-Versammlung hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen und wird damit in gewohnter Weise fortfahren. Gerüchte sprechen von Berathungen über Prekangelegenheit und andere Gegenstände von allgemeinstem Interesse; doch ist zu glauben, daß diese Gerüchte für die nächste Zeit wenigstens nicht in Erfüllung gehen werden.

Frankreich.

Paris, d. 3. Jan. Das J. d. Déb. bestätigt ebenfalls die merkwürdige Aeußerung des Königs gegen Herrn Debelkyme, daß Alle, die gegen seine Erwählung gestimmt hätten, Einfältige wären. Man begreift nicht, wie der sonst so kluge und vorsichtige König sich zu einer solchen Aeußerung hat hinreißen lassen können, die einen Theil der Kammer und noch dazu den ihm am meisten ergebenen offen beleidigt und ohne Zweifel lebhafteste Recriminationen nach sich ziehen wird. Die gewöhnlichen Neujahrsempfänge in den Tuilleries fanden vorgestern und gestern in der üblichen Art statt; der König sprach sehr viel und lebhaft, schien im Allgemeinen jedoch angegriffen und verstimmt.

Die Namen der zur Adresskommission gewählten Kommissaire sind folgende: Hr. Peyromont (minist.) mit 19 gegen 15 St., d'Angeville (minist.) mit 19 gegen 16 St., Gauthier de Rumilly (Oppos.) mit 19 gegen 15 St., Felix Réal (minist.) mit 24 gegen 16 St., Latournelle (minist.) mit 20 gegen 16 St., Muret de Vord (minist.) mit 21 gegen 10 St., St. Marc Girardin (Oppos.) mit 20 gegen 16 St., Sebastiani (minist.) mit 28 gegen 9 St., Hebert (minist.) mit 22 gegen 17 St. Die Ministeriellen hatten somit zusammen 185 Stimmen, die Opposition 139 Stimmen. Im 7. Bureau sprach Hr. St. Marc Girardin fast allein, er kritisirte die äußere Politik der Regierung sehr scharf, besonders aber die Angelegenheit mit Drahaiti; er fand in der Gegenwart zweiter sich feindlich gegenüberstehender Flotten vor Drahaiti keinen Beweis für die Aufrichtigkeit des herzlichsten Einverständnisses, er tadelte den Besuch des Königs in Windsor und sprach sich energisch gegen den ungenügenden Friedensschluß mit Marocco aus; Rußland habe sich von der Türkei, England von China die Kosten des Feldzuges bezahlen lassen, nur Frankreich sei leer ausgegangen. Da Niemand antwortete, so wurde Herr St. Marc Girardin gewählt. Im 2. Bureau interpellirte Hr. Carné das Cabinet ebenfalls wegen der auswärtigen Politik; Hr. Guizot antwortete, wie er nicht glaube, daß man von Marocco mehr, besonders aber eine Geldentschädigung habe erhalten können, ohne sich in einen neuen Krieg zu verwickeln. „Wir sind nicht die Feinde des Kaisers, fuhr er fort, wir führten daher den Krieg gelinde. Der Krieg hat gegen den Willen des Kaisers stattgefunden, wir konnten ihn nicht strafen, wir mußten ihm im Gegentheil neue Kraft gegen Abd-el-Kader geben. Wir haben im Kriege, wie im Frieden Schonung erwiesen, denn Frankreichs Interessen erheischen, Alles zu vermeiden, was

uns zu einer Eroberung Maroccos zwingen könnte. Die Unterhandlungen über den Durchsuchungsvertrag dauern thätig fort.“ Wegen Otahaitis, sagte Herr Guizot, habe sich die Kammer bereits ausgesprochen, indem sie die Abberufung des Admirals Dupetit-Thouars gebilligt habe; seitdem habe sich Nichts in der Lage der Dinge verändert.

Schweiz.

Zürich, d. 31. Dec. Heute ist die eidg. Kanzlei mit ihrem Wagenzuge unter dem üblichen militairischen Geleite unversehrt in Zürich eingetroffen und hat sich der neuen vortretlichen Behörde zur Verfügung gestellt. Die Leitung der eidgenössischen Angelegenheit ist damit in die Hände des Regierungsrathes von Zürich, die Vorberathung derselben in diejenigen des Staatsrathes, das ist des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, gelegt.

Kurze Nachweisung über die Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Central-Verbandes der Provinz Sachsen und der Anhaltinischen Lande; für die Landwirthe dieses Gebiets.

(Beschluss.)

9. Wirthschaftsplane. — Der Köslauer Verein hat (wohl nach dem Vorbilde mehrerer westpreussischen Vereine) kürzlich eine Einrichtung in's Leben gerufen, welche zwar nicht lediglich als ein Belehrungsmittel anzusehen ist, die aber wegen ihres unmittelbaren, praktischen Nutzens, den sie unstreitig haben wird, die allgemeinste Nachahmung verdient. Jener Verein hat nämlich die Bauern des Amtes Coswig veranlaßt, zu einem Bezirksvereine zusammenzutreten, und sich erboten, für diejenigen Bauern dieses Vereins, deren Wirthschaften speciell separirt sind, und welche für diese separirten Wirthschaften einen rationellen Bewirthschaftungsplan zu haben wünschen, einen solchen Plan zu entwerfen, und die gehörige Ausführung desselben auf alle Weise zu unterstützen. Zu dem Ende hat jener Verein in sich einen aus 9 Mitgliedern bestehenden Ausschuss erwählt, dem drei Forstbeamte als beständige Sachverständige des Forstfaches hinzutreten; und jeder Bauer, welcher einen Wirthschaftsplan zu haben wünscht, wird nun einem Mitgliede des Ausschusses überwiesen, welches gemeinschaftlich mit einem der drei Forstbeamten den gewünschten Plan zu entwerfen, und ihn alsdann dem gesammten Ausschusse zur Begutachtung und Genehmigung vorzulegen hat. Ist letztere erfolgt, so wird unter fortdauernder Aufsicht der beiden Entwerfer des Plans letzterer ausgeführt und bis zu Ende braussichtigt.

Indeß nicht blos für Belehrung hat der Centralverein zu wirken, sondern er hat auch die Aufgabe, die landwirthschaftlichen Interessen des gesammten Bezirks seiner Wirksamkeit bei den Staats- und Provinzial-Verörden zu vertreten; eine Aufgabe, welcher bereits vielfeichtig entsprochen ist, und welche mit jedem Jahre um so wichtiger und einflußreicher werden dürfte, als die Erfahrung immer klarer und bestimmter jene Gegenstände herausstellen wird, welche einer solchen Vertretung bedürfen, und als wir Deutsche immer mehr die praktische Einsicht und die daraus hervorgehende Geschicklichkeit und Rüstigkeit im Handeln nach dem Vorbilde der Engländer und aneignen werden, wo es darauf ankommt, den Welthandel oder polttische Handel in ihren Ursachen und Folgen richtig zu würdigen.

Zum Schlusse noch einige Worte über die Centralvereins-Zeitschrift, deren Nothwendigkeit und Nützlichkeit für den geistigen Verkehr im Centralvereine auf der Hand

liegt. Denn unmöglich kann der praktische Landwirth allen Versammlungen des Central- und der Local-Vereine beiwohnen, er würde sonst nicht von der Landstraße kommen, und in seiner Wirthschaft durch häufige Abwesenheit viel größere Verluste erleiden, als ihm die Versammlungen nützen können. Deshalb besteht die erste Aufgabe der Central-Vereins-Zeitschrift darin, über alle wichtigeren Erfahrungen, (und hierzu gehören vor allen Dingen die Ergebnisse der ausgeführten, praktischen Versuche,) welche in den Versammlungen des Central- und der Local-Vereins veröffentlicht wurden, Bericht abzustatten. Eine solche Berichterstattung durch die Zeitschrift soll überdies auch über Pferderennen, Thierschauen, Productenausstellungen, neue Ackerwerkzeuge und deren Prüfung, Ertheilung von Prämien, Einrichtung von Wirthschaftsplanen und kurz über jede Vereins-thätigkeit, welche ein allgemeineres Interesse darbietet, sich ausdehnen; ferner soll die Zeitschrift die von einzelnen Mitgliedern ihr zugehenden Wirthschaftsbeschreibungen, Vorschläge, Anfragen, Erfahrungen u. s. w., so wie die gemeinschaftlichen Beschlüsse der zum Centralverbande gehörigen Vereine (welche durch den Centralausschuss erfolgen) und die formellen Anordnungen für den Centralverein (welche von der Central-Direction ausgehen), endlich auch Berichte über die Wirksamkeit der Lehranstalten zur öffentlichen Kenntniss bringen, und überhaupt alle Ereignisse berücksichtigen, welche für die gesammte Landwirthschaft der Provinz Sachsen und der Anhaltinischen Lande oder für einzelne Zweige derselben von Wichtigkeit sind.

So soll die Zeitschrift in fortlaufenden, auf Thatsachen beruhenden Berichten ein möglichst vollständiges Bild vom Streben und Wirken im Centralverbande geben, und dadurch in demselben zu einem Lesebuche zu werden sich bestreben, (wozu es sich auch wegen seines mäßigen Preises, — jährlich 1 3/4 Thlr. — eignet,) welches in keinem Dorfe ungelesen bleiben sollte, und hoffentlich nützlicher werden würde, als Räuberromane, welche noch jetzt die Zeit mancher Landwirthe ausfüllen.

Ueberblickt man nun die Thätigkeit des seit 2 1/2 Jahren bestehenden Centralvereins noch ein Mal im Zusammenhange, so wird Niemand leugnen können, daß derselbe in dieser Zeit frei, munter und rüstig nach allen Seiten hin sich bewegte, dadurch in sich erstarkte, und für die Zukunft reiche Früchte für den Wohlstand, das Glück und die Zufriedenheit aller Bewohner im Bezirke seiner Wirksamkeit zu tragen verspricht. Doch lies wird wesentlich abhängen zunächst von der immer weitern Ausbreitung der Ueberzeugung, daß jeder Landwirth als Staatsbürger zu einer regelmäßigen und eifrigen Vereinsthätigkeit verpflichtet sei, der er Zeit und Geld willig zum Opfer bringen muß, welche Ueberzeugung neue Vereine in's Leben rufen, die schon bestehenden vergrößern, und die jetzt noch allein dastehenden zum Anschluß an den Centralverein bewegen wird; nächstdem wird der Nutzen des letztern dadurch bedingt werden, daß die Thätigkeit in den Vereinen vom Sprechen mehr zum Handeln, und namentlich zur Ausführung praktischer Versuche hinüber geleitet wird; und endlich dadurch, daß man allgemein anerkenne, es verfolge der Centralverein das materielle Wohl nicht als all-inigen Zweck, sondern er sehe dieses nur als die breite, sichere und unumgänglich nothwendige Brücke für den Uebergang zu den höhern Gütern der Menschheit an, eine Ansicht, welche früher oder später ein inniges Zusammenwirken des landwirthschaftlichen Centralvereins einer Seits mit denjenigen Vereinen, welche die Beförderung der Gewerbe und des Handels, und anderer Seits mit denjenigen, welche eine höhere, sitzliche und religiöse Entwicklung des Volks zum Zwecke haben, und durch ein solches Zusammenwirken die größten und segensreichsten Folgen für das Volk herbeiführen wird.

Bekanntmachungen.

Ediktal, Vorladung.

Es wird die Dorothee Marie, ver-
ehel. Scherlich, geborne Meyer, als
eine, ihrem Aufenthalte nach unbekannte
Miterbin der Anne Marie, verwittwe-
ten Meyer, geb. Bennemann, nebst
deren Erben und den übrigen ganz unbe-
kannten Miterben der genannten Meyer
hierdurch zu dem, auf
den 21. Februar 1845 Vormittags 11 Uhr
vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-
gerichtsrath Bennhold an hiesiger Ge-
richtsstelle im Zimmer No. 12 anberaum-
ten Termine, Behufs Anmeldung ihrer An-
sprüche unter der Warnung vorgeladen, daß
die Ausbleibenden präkludirt werden und
der Meyer'sche Nachlaß, wozu ein an der
Cattauer Brücke im Ebbesjüner Flur gelege-
ner halber Morgen Wiese gehört, und in
deren Besitz sich gegenwärtig der Schulze
Hildebrandt zu Maasdorf als anti-
christlicher Pfandgläubiger befindet, als her-
renloses Gut dem Königl. Fiskus zugespro-
chen werden wird.

Ein gebildeter junger Mann, der ge-
neigt ist, die Handlung zu erlernen, findet
hierzu unter sehr annehmbaren Bedingun-
gen gleich oder kommende Ostern Gelegen-
heit beim

Kaufmann J. E. Schmidt.
Eöthen, im Monat Januar 1845.

Ein junger Mann von anständigen El-
tern, welcher Lust hat, ein Buchbinder zu
werden, findet unter billigen Bedingungen
gleich oder kommende Ostern ein Unterkom-
men bei

Fr. Behr, Buchbindermeister.
Eöthen, im Monat Januar 1845.

Bekanntmachung.

Den 16. Januar d. J. Nachmittags
1 Uhr sollen bei Unterzeichnetem Verände-
rungshalber zwei Schimmel, 5 Jahr alt,
wovon sich einer ganz zum Reiten eignet, meist-
bietend gegen gleich bare Bezahlung ver-
kauft werden, und können Kaufliebhaber
dieselben täglich in Augenschein nehmen.

Dölbau, den 6. Jan. 1845.
Gottlieb Dohse.

Einen Lehrling sucht sogleich oder zu
Ostern der Bäckermeister Wilhelm No-
senfeld jun.
Wettin, den 6. Jan. 1845.

Eine neumilchende Kuh und fünf fetze
Hammel sind zu verkaufen bei Volke in
Müllerdorf.

Das Commissions- und Versorgungs-Comptoir von J. G. Fiedler in Halle, kleine Steinstraße Nr. 209

erlaubt sich nachstehende geehrte Aufträge zur gütigen Beachtung zu offeriren und um
andere jetzt oder im Laufe der Zeit vorkommende ergebenst zu bitten.

1) Zu kaufen wird gesucht:

Ein Rittergut im Preise von 80—100,000 Thlr.; ein Landgut von 8—16,000
Thlr.; ein Haus mit Material-Geschäft, ein Haus mit Einfahrt und Hofraum, und
mehrere kleinere.

2) Zu verkaufen weist nach:

Ein Landgut für 20,000 Thlr. und mehrere von 10—16,000 Thlr.; desgleichen
Häuser von 1000—10,000 Thlr., worunter eins in bester Lage mit Einfahrt, Garten
und Baustelle, ein Haus mit Garten in Brehna, ein neugebautes auf dem Lande mit
2 Morgen Acker, und ein großer Gasthof an einer frequenten Straße.

3) Zu pachten wird gesucht:

Ein Landgut von 1000—2000 Thlr. jährl. Pacht; ein Gasthof oder Schenk-
wirtschaft und eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben.

4) Zu verpachten weist nach:

Ein gut eingerichtetes Material-Geschäft auf hiesigem Plage.

5) Kapital-Nachweisung:

5000 Thlr. auf ländliche Grundstücke; 800 und 550 Thlr. auf erste Hypothek.

6) Kapital-Gesuche:

2000 und 450 Thlr. auf ländliche Grundstücke; 1200 und 200 Thlr. auf Häuser.

7) Unterkommen finden:

Eine Hauswirthschafts-Demoselle sogleich und mehrere tüchtige Verwalter zum
1. April d. J.

8) Unterkommen suchen:

Einige Handlungs-Commiss und Landwirthschafterinnen; mehrere Diensthofen, als
Kutscher, Hausknechte und Hausmädchen.

Da durch die Mehrzahl geehrter Aufträge die Wünsche und Gesuche sich leichter
vereinigen lassen, so bitte ich nochmals um recht zahlreiche, und werde durch jeden
Auftrag das mir bisher gewordene schätzbare Vertrauen noch zu er-
höhen suchen.

Halle, den 3. Januar 1845.

J. G. Fiedler.

In der Buchhandlung von C. A. Schwetschke u. Sohn in Halle ist zu
haben:

C. Beer's kleiner Duodezatlant in 24 Blatt
über alle Theile der Erde, vornehmlich zum Gebrauch bei Can-
nabich's Schulgeographie, aber auch brauchbar bei allen übrigen
Lehr- und Unterrichtsbüchern der Erdbeschreibung. Sechste von
G. v. Gerstenbergk revidirte und von A. Bürk in Kupfer gesto-
chene, fein illuminierte Auflage auf starkem holländischen Papier.
In eleganten Umschlag geheftet und nett ausgestattet. 15 Sgr.

Dieser in vielfachen Recensionen belobte, zum Schulgebrauch von vielen Regierun-
gen empfohlene und in fünf Auflagen vergriffene Duodezatlant, ist groß genug, um
selbst von Erwachsenen in vielen Fällen mit Nutzen gebraucht zu werden.

Verkaufs-Anzeige.

Ein neuer Lastschlitten, ein Pflug nebst
Eggen, ein Kutschkump, ein Reitsattel,
eine Wäschrolle und mehreres gutgehaltenes
Geschirr, Ketten, und Selenzeug ist zu
verkaufen und kann täglich in Augenschein
genommen werden bei der Wittwe Müll-
ler in Cönnern.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister
Stöckigt, Halle, Leipzigerstraße Nr. 295.

Guts-Kaufgesuch

im Werthe von 10 bis 15,000 Thlr.
Der Selbstkäufer wird ersucht, die Anerbie-
tungen unter A. K. franco an die Exped.
des Cour. gelangen zu lassen.

Beilage

Deutschland.

Schnel demühl, d. 29. Decbr. Heute erhielt der hiesige evangelische Prediger Grümacher durch den Ober-Präsidenten unserer Provinz die höhern Orts erteilte Erlaubniß zu der Bekehrthung des katholischen Priesters Ezerki. Laut dieser Verfügung soll der Superintendent Schulz aus Chodzleszen die Trauung vollziehen, doch hat Ezerki so wie dessen Gemeinde den Wunsch geäußert, daß der katholische Priester Kongo diesen feierlichen Akt, durch welchen das Eblibat zu Grabe getragen wird, vollziehen möge. Der Feierlichkeit selbst werden die angesehensten Personen des Ortes und der Umgegend beiwohnen. — Uebrigens wächst die Zahl der neuen hiesigen Gemeinde mit jedem Tage; am zweiten Weihnachtsfeiertage war der Versaal so angefüllt, daß der ziemlich ansehnliche Raum die Leute, welche dem Gottesdienste beiwohnen wollten, nicht zu fassen vermochte. Die Andacht, welche sich bei sämtlichen Anwesenden aussprach, bewegte die Fremden dermaßen, daß sie mit den Worten schieden: „Ach, wenn es doch erst bei uns so wäre!“ — Nach Beendigung des Gottesdienstes vollzog an demselben Tage der katholische Priester Ezerki den Taufaktus in deutscher Sprache und ohne Anwendung der bei der Römisch-katholischen Kirche gebräuchlichen Beschwörungs-Formeln und Exorcismen. Die Ceremonie des Oelhalbens und des Salzeinstreuens blieb auch weg, weil der Taufakt in rein apostolischer Weise abgehalten werden sollte. Die hierbei Anwesenden waren über die Art, wie dieses Sakrament hier vollzogen worden war, so erfreut, daß sie nicht umhin konnten, gegen Ezerki auf seinem Zimmer den innigsten Dank auszusprechen.

Königsberg, d. 2. Januar. Nach hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten haben des Königs Majestät die Eröffnung des neunten Provinzial-Landtags für das Königreich Preußen auf den 9. Februar d. J. anzusetzen geruht.

Münster, d. 3. Januar. Dem verstorbenen Oberpräsidenten v. Vinke wird, von den durch ihn gegründeten evangelischen Gemeinden im Paderbornschen auf der höchsten Spitze des Teutoburger Waldes, auf der Karlschanze, ein Denkmal, bestehend in einem dreiseitigen Obelisk aus Basalt, errichtet werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 31. Decbr. Die „N. Z. Z.“ schreibt aus Freiburg: Berichte aus den verschiedenartigsten Quellen stimmen darin überein, daß der Kanton und namentlich die Hauptstadt in einem Zustande ungewöhnlicher Aufregung sich befinden. Die Vorgänge in Luzern haben auch in diesen Jesuitenkanton den Schrecken getragen: ohne Mitwirkung der gesetzlichen Behörden organisiert die jesuitisch gesinnte Partei alle mögliche Mittel gegen einen Angriff, von dem man sich indeß nicht Rechenschaft zu geben vermag, wann und woher er kommen soll und welche Anzeichen für denselben vorhanden seien. Sicher ist, daß man von der obgenannten Seite her einen Theil der Bevölkerung der Landschaft durch beunruhigende Gerüchte in Aufregung zu versetzen sucht. Nament-

lich gilt dies von dem durch seine Bigotterie bekannten deutschen Bezirk. Die St. Michaelsburg, wo die Jesuiten ihr Kollegium haben, wird durch Mannschaft aus diesen Gegenden bewacht. Es heißt sogar, es sei ein Landsturm organisiert, Anführer ernannt und Munition vertheilt worden.

Luzern. Die Tessiner Regierung hat mit dem Ausdruck ihres Bedauerns über den Aufstand in Luzern den Wunsch verbunden, daß die dortige Behörde auf die Einführung des Jesuitenordens verzichten möchte. Aehnlich lautet die Zuschrift der Regierung von Genf.

Zürich. Die Nachricht, daß Zürich schon im Anfange dieses Monats von Luzern eine Antwort erhalten werde, beruht auf einem Mißverständnisse. Vielmehr scheint die dortige Regierung die Bestätigung oder Zurücknahme der Jesuitenberufung demjenigen Großen Rathe vorbehalten zu wollen, welcher im nächsten Frühjahr aus den verfassungsmäßigen Erneuerungswahlen hervorgehen wird. Damit wäre die Sache einstweilen auf die lange Bank geschoben; es dürfte aber dieselbe leicht auf einem andern Wege wieder zur Sprache kommen, nämlich in Folge des Zusammentritts einer außerordentlichen Tagssagung. So viel ist gewiß, daß im jetzigen Augenblicke die Luzerner Behörden ganz und gar nicht geneigt sind, der wohlgemeinten Warnung Zürich's Gehör zu schenken. Ob die Erneuerungswahlen an der gegenwärtigen Lage der Dinge etwas ändern werden, steht dahin; wir bezweifeln es unfererseits im höchsten Grade. Unter diesen Umständen ist allerdings das Stillschweigen Luzern's auch eine Antwort.

Großbritannien und Irland.

London, d. 1. Jan. Die Regierung beabsichtigt, eine neue Expedition nach den Polargegenden zur Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt zwischen dem atlantischen und stillen Meere abzuschicken. Der Vorstand der königl. Gesellschaft, welcher über das Wünschenswerthe einer solchen Expedition seine Meinung abzugeben aufgefordert ward, hat erklärt, daß unabhängig von ihrem hochwichtigen nächsten Zwecke auch für die Geographie und den Erdmagnetismus gewiß wünschenswerthe Ergebnisse daraus hervorgehen würden. Der Befehl der Expedition ist, wie man hört, dem berühmten Nordpolfahrer Sir J. Ross angetragen worden; sollte er denselben ablehnen, so würde Kapitain Franklin damit beauftragt werden.

Die Nachrichten aus den Eisenbezirken lauten sehr günstig. Dieser wichtige Industriezweig, der so lange darniederlag, ist jetzt in lebhaftem Betriebe und in der neulichen Versammlung der Eisenwerks-Besitzer zu Dudley wurde, obschon der Preis des verarbeiteten Eisens schon im Anfange des Monats um 10 Schll. per Tonne gestiegen worden war, eine abermalige Erhöhung um 10 Schll. für den nächsten Quartalsstag festgestellt.

Frankreich.

Paris, d. 3. Jan. Man erfährt jetzt einige Einzelheiten über das bekannte Wort des Königs „Einfältige“, welches so großes Aufsehen gemacht und dem Ministerium gestern bei

der Wahl der Adresscommission wieder die bedeutende Majorität von sieben Stimmen gegen zwei verschafft hat. Bei der letzten Abstimmung zur Vicepräsidentenwahl stimmten die Herren St. Marc Girardin, Batout, Edmond Blanc, ein Schwiegersohn des Grafen Montalivet, ein Adjutant des Königs und mehrere andere genaue Vertraute der Tuilerien ganz offen für Villault. Die Minister sahen dies, und gleich nach der Sitzung begaben sich die Herren Guizot und Duchatel zum König und boten ihm ihre Entlassung und die ihrer Kollegen an, falls er ein anderes Ministerium bereitet habe. Der König zeigte das größte Erstaunen über diese Eröffnung, und Hr. Guizot erzählte ihm nun, was in der Kammer geschehen sei, und wie er daraus, daß grade des Königs Umgebung gegen das Cabinet gestimmt habe, schließen müsse, der König wolle ein anderes Ministerium. Ludwig Philipp gerieth nun in die größte Aufregung und versicherte die Minister seiner unwandelbaren Zufriedenheit und Zutrauens. In diesem Augenblicke wurde das neue Bureau der Kammer angemeldet; der König ließ die Herren vor und richtete an Debelleyne die bekannte merkwürdige Phrase. Als später das Bureau der Pairskammer kam, sagte er nochmals zu dem Grafen Argout: „Ich bin erfreut, Sie zu sehen, daß Sie nicht zu den Einfältigen gehöret, und nicht glauben, ich halte Nichts auf mein Ministerium.“

Es fehlten gestern in der Wahl der Adresscommission viele schon hier anwesende Deputirte. Die Kräfte beider Parteien stehen jetzt ungefähr so: ministerielle Partei: 200; Opposition, 160; abwesend sind noch 99 Mitglieder, von denen die Hälfte ungefähr konservativ, die Hälfte oppositionell ist, was also die konservativen Stimmen auf circa 248, die oppositionellen auf 201 stellt; die Majorität für das Ministerium ist also nicht bedeutend und hängt von Zufälligkeiten ab. — Das Journ. d. Déb. und der Globe greifen nun den Grafen Molé wegen seiner stillen Verschöderung gegen das Ministerium heftig an und nennen den 30. December nach des Königs Ausspruch „den Tag der Einfältigen“. — Hr. Guizot soll eine Note von Lord Aberdeen erhalten haben, worin das englische Cabinet auf baldigste Aufhebung der Sklaverei in den französischen Kolonien dringt.

Es scheint nun bestimmt zu sein, daß Herr Janvier, Guizot's persönlicher Freund, das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts an Herrn Willemain's Stelle übernimmt. Der Zustand des Letztern ist noch immer gleich traurig; seine Familie schreibt diese Geistesverwirrung den vielen anonymen Drohbrieffen zu, die er seit Vorlegung des Untergerichtsgesetzes fast täglich aus den Departements, ja selbst aus dem Auslande erhielt.

Prinz Ludwig, Graf von Aquila, Bruder des Königs von Neapel, ist mit seiner Gemahlin, Prinzessin Januaria von Brasilien, hier eingetroffen und im Palais Royal abgestiegen.

Amerika.

Mit dem Steamer „Caledonia“ sind am 29. Decbr. wichtige Nachrichten aus Washington und Newyork vom 13. und 15. Decbr. zu Liverpool angekommen. Der Kongreß trat am 2. December zusammen; die Botschaft des Präsidenten Tyler wurde am folgenden Tage mitgetheilt. Sie ist von herkömmlicher Länge (fünf enggedruckte Follspalten der „Times“ geben den wörtlichen Inhalt) und ungewöhnlichem Interesse. Die Verhältnisse zu Texas bilden den Hauptgegenstand der bedeutungsreichen Staatschrift. Schon ehe die Botschaft einlief, wurde die texianische Frage ernstlich im Kongreß angeregt. Am 3. Decbr. stellte Herr McDuffie im Senat einen Antrag auf An-

negation von Texas. Die Motion besagt: „Die acht ersten Artikel des während der letzten Session vom Senat verworfenen Vertrags sollen das Fundamentalgesez der Union zwischen den Vereinten Staaten und Texas bilden, sobald die oberste Staatsgewalt dieser Republik sich mit denselben einverstanden erklärt haben wird; Alles, was nach besagtem Vertrag sofort oder in einer bestimmten Zeit nach der Ratifikation geschehen sollte, hat jetzt ohne Verzug zu geschehen oder doch sobald die Autoritäten von Texas diesem Antrag förmlich beigetreten sind.“ Eine gleichlautende Motion ist auch im Repräsentantenhaus gestellt worden. Ferner brachte Herr Benton seine Bill aus der letzten Session, lautend auf „Reannexion von Texas“, abermals in Vorschlag. Diese verschiedenen Propositionen wurden an die Commission für auswärtige Verhältnisse verwiesen. Herr Allen stellte die Motion: „der Präsident der Vereinten Staaten sei aufzufordern zur Mittheilung des Standes der Unterhandlungen über die Oregonfrage“; die Motion wurde nach kurzer Debatte mit 24 Stimmen gegen 16 angenommen. Ein Antrag auf Vorlegung der auf die texianische Annexion bezüglichen Korrespondenz zwischen der französischen Regierung und dem amerikanischen Minister zu Paris wurde gleichfalls angenommen.

Vermischtes.

— Dresden. Von dem Ortsgerichte des durch seine Steinkohlenwerke bekannten, anderthalb Stunden von Dresden gelegenen Dorfes Burgk, wurde am 24. December der plötzliche Tod eines Häuslers und seiner Schwiegermutter unter Umständen angezeigt, welche eine Vergiftung vermuthen ließen, und gerichtliches Einschreiten nothwendig machten. Bei der durch das Gericht und den Gerichtsarzt angestellten Section fanden sich jedoch Spuren einer Vergiftung nicht vor. Den Tag nach der Beerdigung der Verstorbenen zeigt die Frau dem Ortsrichter an: von zwei Verwandten, welche zur Beerdigung gekommen, und bei ihr die Nacht geblieben, liege die eine todt an dem Fußboden desselben Zimmers, in welchem ihr Mann verstorben, der andere, ein alter Mann, liege im Sterben. Dies wird eiligst dem Kriminalgerichte angezeigt, welches sich mit dem Gerichtsarzte und dem als Sachverständigen zugezogenen Chemiker sofort an Ort und Stelle begiebt. Der alte Mann war ins Leben zurückgerufen worden, und in Folge der Mittheilungen desselben und der Wahrnehmungen des Chemikers stellte es sich heraus, daß der letzte Todesfall durch Erstickung durch Schwefelgas, welches dem mit Steinkohlen geheizten Ofen entströmt war, herbeigeführt worden war, und daß auch die früheren Todesfälle gleiche Ursache gehabt hatten. Bei der Untersuchung des Ofens ergab sich, daß das Rohr beinahe ganz mit Ruß angefüllt war, so daß das aus den Kohlen sich entwickelnde Gas nicht durch dasselbe hatte entweichen können, vielmehr nach und nach in die Stube gedrungen war.

— Ein originelles Festgeschenk erhielt Hr. Johannes Konge aus Lhorn: einen Riesenspeckkuchen von 4 Fuß Länge, 2 Fuß Breite und entsprechender Höhe, in der Mitte geziert mit dem Thorer Stadtwappen und an den Ecken mit der Stelle Ev. Joh. 19, 23, 24.

— Leipzig, d. 30. Dec. Der bevollmächtigte Betriebs-Director der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, Herr Busse, hat durch Circularschreiben den Eisenbahn-Verwaltungen des In- und Auslandes seine Entdeckung mitgetheilt, nach welcher das bei Maschinen, namentlich beim Eisenbahn-Betriebe, im Winter so lästige und hindernde Gefrieren des Eises verhütet wird



Leipzig, d. 7. Jan.

durch Zutmischung von 1/4 bis 3/4 Terpentinöl, nach Erforderniß des Kältegrades. Das Del soll dadurch völlig flüchtig bleiben, um die Maschinentheile und die Achsen der Wagen regelmäßig versehen zu können. Zugleich macht derselbe Mittheilung über eine neue, sehr dauerhafte, von ihm konstruirte Achsen-Pfanne, kombinirt aus Holz, Zinn und Hartblei, so wie über einen höchst einfachen, sehr ökonomischen Del-Apparat dazu, welcher mit einem Aufwande von wenigen Groschen anzubringen. Beides ist, wie erwähnt wird, noch nirgend in Anwendung gekommen und verspricht mit Bezugnahme auf hier schon gemachte Erfahrungen wesentliche Ersparniß an Achsenpfannen und Del, so wie einen sehr leichten Gang der Wagen. Auch hat derselbe für die jetzt allgemein in Aufnahme gekommenen Bogenfedern an Eisenbahnwagen eine Schutzfeder konstruirt, welche als eine zweckentsprechende Verbesserung gerühmt wird. Herr Busse hat keine Patente auf seine Erfindungen genommen, sondern stellt Alles zur freien Verfügung des Publikums, Jedem die Benutzung und die Beurtheilung überlassend, ob und wie er Nutzen davon ziehen kann. Er erklärt in seinem Circularschreiben sich vollkommen damit zufrieden, wenn man ihm von den Ersparnissen, welche durch seine Mittheilung nur in einem einzigen Jahre erlangt werden können, die Hälfte gewähren wolle. Diese Mittheilungen haben auch für andere als Eisenbahn-Verwaltungen Interesse.

— Aus Birmingham wird gemeldet, daß dort in Folge der ermäßigten Tariffsätze starke Zufuhren von Wildpret, Geflügel und Eiern aus den Niederlanden und Nordamerika eintreffen, die raschen Absatz finden. Neulich langten über Hull auf einmal 500 Gänse nebst vielen Schnepfen, Rebhühnern u. von Rotterdam an.

— Im Laufe des Jahres 1844 wurden von Bremen mit Auswanderern expedirt: 1) nach den Vereinigten Staaten 138 Schiffe mit 19,145 Auswanderern; 2) nach der Republik Texas 6 Schiffe mit 496 Auswanderern; 3) nach Brasilien 1 Schiff mit 38 Auswanderern; 4) nach Süd-Australien 1 Schiff mit 184 Auswanderern. Zusammen 146 Schiffe mit 19,863 Auswanderern, oder 46 Schiffe und 9953 Auswanderer mehr als im vorhergehenden Jahre.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Jan.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		Gem.
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	
St. Schldsch.	3 1/2	99 3/4	99 1/4	Berl. Poisd.	5	195 1/2	194 1/2	
Preuß. Engl.				do. do. P. Obl.	4	—	—	
Oblig. 30.	4	—	—	Magd. Leipz.	—	—	—	
Präm. Sch. d.				do. do. P. Obl.	4	—	103 1/2	
Gechandl.	—	94 1/8	93 5/8	Brl Anhalt.	—	153	152	
Kurs u. Km.				do. do. P. Obl.	4	102 3/4	—	
Schldsch.	3 1/2	—	99 1/8	Düss. Elberf.	5	96 1/4	95 3/4	
Berl. St. Obl.	3 1/2	99 5/8	99 1/3	do. do. P. Obl.	4	—	97 3/8	
Dnj. do. i. Th.		48	—	Rheinische	5	92 1/2	—	
Wstpr. Pfbr.	3 1/2	98 3/4	—	do. do. P. Obl.	4	—	96 1/2	
Größ. Pos. do.	4	103 5/8	—	do. v. Et. gar.	3 1/2	98 1/4	—	
do. do.	3 1/2	—	97 1/8	Berl. Frankf.	5	—	—	
Dkpr. Pfbr.	3 1/2	—	99 3/4	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Pomm. do.	3 1/2	100 1/4	—	Oberschles.	4	121 5/4	—	
K. u. Km. do.	3 1/2	100 1/4	—	do. L. B. v. eing.	—	112	111	
Schles. do.	3 1/2	100	—	B. Stutt. L.A.	—	—	—	125
Gold al marc.	—	—	—	do. do. L. B.	—	—	—	à
Fedrschd' or.	—	137 1/12	131 1/12	Magd. Sibst.	4	111 3/4	110 3/4	124
Nad. Goldm.	—	—	—	W. Schw. Fr.	4	—	—	—
à 5 Zhr.	—	117 1/12	111 1/12	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	Bonn Köln.	5	—	137 1/2	—

Staatspapiere.	Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Anges. boten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred. Kassensch. à 3% im 14. J. F.	94	—	R. Pr. St. Schuldch. à 3 1/2% in Pr. Cr. pr. 100	99 3/4	—
von 1000 u. 500 f. kleinere	—	96 1/2	Hamb. Feuerl.-Anl. à 3 1/2% (300 Mt. Bco. = 150 f.)	96	—
R. S. Ramm.-Cred. Kassensch. à 2% im 20. J. F.	—	—	R. K. Defr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen	—	116
v. 500, 200 u. 50 f.	—	—	à 4% à 103% im 14. J. F.	—	105 1/4
R. S. Landrentenbr. à 3 1/2% i. 14. J. F.	98 1/2	—	à 3% 14 f.	—	81
v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Act. d. W. B. pr. St. à 103%	—	1140
R. Preuß. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20. J. F.	97	—	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	—	158
v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Leipz. Dresd. Eisenb. Act à 100 f. pr. 100	135	—
Leipz. Stadt-Oblig. à 3% im 14. J. F.	94 1/2	—	Sächsisch-Baier. do. pr. 100	100	—
v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Sächsisch-Schles. do. pr. 100	109 3/4	—
Leipz. Dresd. Eisenb. P.-Obl. à 3 1/2%	107 3/4	—	Magd. Lep. do. incl. Div. Sch. do. pr. 100	—	185

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Halle, den 7. Jan.

Weizen	1 f 15 Jg	—	à	bis	1 f 20 Jg	—	à
Roggen	1 f 5	—	—	—	1 f 8	9	—
Gerste	1 f 2	6	—	—	1 f 5	—	—
Hafer	—	17	6	—	—	20	—

Magdeburg, den 7. Jan. (Nach Wispeln.)

Weizen	31	—	36	f	Gerste	26 1/2	—	30	f
Roggen	28	—	29	f	Hafer	15	—	16 1/2	f

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg. am 7. Januar: 15 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Jan.

Im Kronprinzen: Hr. Rittmstr. Graf v. Dubons a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Mercier a. Neuchatel, Scheele a. Magdeburg, Kurz a. Herzberg, Ulber a. Leipzig. Hr. Justizrath Weiß a. Weisenburg. Hr. Partik. Aahl a. Biberach. Hr. Director Kallenbach a. Mainzheim. Hr. Rentier Feldmann a. Jamaika. Hr. Lieferant Morgensthal a. Breslau.

Stadt Zürich: Die Herrn. Kaufl. Menges a. Frankfurt, Hauroth a. Pforzheim, Friedel a. Berlin, Grette a. Köln, Ruprecht a. Magdeburg, Müller a. Mainz. Hr. Partik. Brauns a. Berlin. Hr. Lehrer Schuster a. Wittenberg. Hr. Dekon. Gander a. Braunschweig.

Goldnen Ring: Die Herrn. Kaufl. Kügelchen a. Neuwied, Wiegand a. Berlin, Elemann a. Dresden. Hr. Rentier Augusti a. Bremen.

Goldnen Löwen: Die Herrn. Kaufl. Bischoff a. Magdeburg, Sachs a. Berlin, Rangschmidt a. Hannover. Hr. Gutbes. Schellner a. Siegfriedt. Hr. Wollhdt. Bütner u. Hr. Factor Pedner a. Leipzig. Hr. Prediger Weismann a. Ebersdorf.

Schwarzen Bär: Hr. Schiffseigner Beder a. Rothenburg. Hr. Architect Jordan a. Hannover. Hr. Schauspieler v. d. D. Sien a. Frankfurt a. D. Hr. Kaufm. Schäfer a. Merseburg.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Kaufl. Wühlen a. Staddach, Krause a. Berlin, Kramer a. Danzig. Hr. Justiz-Comm. Hammer a. Hannover. Hr. Stud. Helben a. Berlin.

Goldnen Kugel: Hr. Maschinenbauer Winter a. Berlin. Die Herrn. Deton. Hänchel a. Hegeberg, Kolsch o. Dsmünde. Rad. Göttert a. Schlammanu.

Familien-Nachrichten.**Todesanzeige.**

Den 5. Januar Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr farb nach langen Leiden unser guter August in dem Alter von 8 Jahren 2 Monaten. Dieses theilnehmenden Freunden und Verwandten, bittend um stille Theilnahme.

Halle, den 5. Jan. 1845.

G. Föse und Frau.

Bekanntmachungen.

Das der Frau Kammerherr v. Dachsen, geb. v. Prillwitz, gehörende, in der Grafschaft Mansfeld, $\frac{1}{2}$ Stunde von Mansfeld und 1 Stunde von Hettstedt belegene Allodial-Rittergut Ködgen, zu welchem

1021 Morg. Ackerland
64 — Wiesen
15 — Gärten

umfangreiche Hütungen und Obstplantagen gehören, soll auf 12 Jahre von Joh. 1845 bis dahin 1857 verpachtet werden. Der Anschlag und die Pachtbedingungen können vom 2. Jan. 1845 ab bei dem Hrn. Justiz-Commissar Giseke zu Eisleben eingesehen, oder deren abschriftliche Mittheilung von demselben gegen Erlegung der Copialien nachgesucht werden. Pachtliebhaber werden aufgefordert, ihre Gebote spätestens bis zum 15. März 1845 bei dem genannten Hrn. Giseke schriftlich oder persönlich zum Protokoll abzugeben. Nach dieser Zeit wird die Gutsherrschaft bald ihren Beschluß über Ertheilung des Zuschlags fassen.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein Weinslager, welches stets in allen Nuancen gut assortirt ist.

Friedrich Kühl,
Leipziger Straße Nr. 284.

Frische Teltower Rübchen sind wieder zu haben in der Schmeerstraße Nr. 711 bei W. Weber.

Morgen früh von 9 bis 10 Uhr Wellfleisch, Abends von 6 Uhr an frische Wurst und Wurstsuppe bei

Hummelmann.

**Donnerstag den 9. d. im Saale des Kronprinzen
neue Darstellung**

des Königl. Griechischen Hofkünstlers **Wiljalba Frikel.**

Das Nähere besagen die Zettel. Anfang Abends 7 Uhr.

Die Seiden- und Modewaaren-Handlung

VON

H. Pintus, Brüderstraße Nr. 225

erlaubt sich hiermit den Empfang neuer Modewaaren unter Zusicherung reeller Bedienung höflichst anzuzeigen.

Gasthofs-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meinen im Dorfe Köcken dicht an der Frankfurt-Leipziger Chaussee belegenen Gasthof mit circa 60 Sack Ausfaat guten Raps, und Weizenboden, sowie 6 Acker Wiesen öffentlich aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Verkauf habe ich einen Termin auf den

4. Februar 1845 Vormittags 10 Uhr

in meinem Gasthose selbst angesetzt und lade dazu Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Grundstücke zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen ausgebaut werden, und daß die Verkaufsbedingungen täglich bei mir zu erfahren sind. Uebrigens bin ich bereit, auch noch vor dem Termine in Kaufunterhandlungen zu treten.

Köcken, den 9. Dec. 1844.

Christian Lippert.

Nachdem ich von Einem Wohlwollenden Magistrat die Erlaubnis erhalten habe, Kommissionsgeschäfte betreiben zu dürfen, so bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, die ich immer wo möglichst besiens auszuführen suchen werde.

Halle, den 7. Januar 1845.

Der Kommissonair Chr. Richter,
Leipz. Vorstadt, Löpferplan Nr. 1574.

Heute Abend 6 Uhr

II. Winter-Abonnements-Concert
bei Hrn. Heise in der Weintraube.

In der Buchhandlung von E. A. Schwetsche und Sohn in Halle ist zu haben:

Die Rittkunst

oder Anleitung alle Arten von Ritten und Mörkeln zweckmäßig zu bereiten und sie mit Dauer anzuwenden. Ein nothwendiges, auf langjährige Erfahrung gestütztes Handbuch für jede Haushaltung. 8. 15 Sgr.

Die Löthkunst

oder Anleitung alle Arten von Lothen und Legirungen zweckmäßig zu bereiten und alle Metalle und Metall-Compositionen fest und dauerhaft zu löthen. Mit 5 Steindr. 8. 15 Sgr.

Zur Empfehlung dieser beiden kleinen Schriften bedarf es nur der Bemerkung, daß ihr Verfasser der bereits durch seine vortrefflichen technischen Schriften rühmlichst bekannte Herr E. F. G. Thon ist.

Den geehrten Bewohnern Zörbigs und der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als praktischer Arzt und Geburtshelfer in Zörbig niedergelassen habe.

Der Königl. Kreisphysikus
Dr. Heine.

Eine neumilchende Kuh, mit und ohne Kalb, verkauft Volkland in Lehdorf bei Teicha.